Love affair

Von Sandra-Lavi-Bookman

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Eine kleine Party 2
Kapitel 2: Ein Onenightstand 6
Kapitel 3: Der nächste Tag 7
Kapitel 4: Ein ruhiger Nachmittag 11
Kapitel 5: Eine zweite gemeinsame Nacht? 14

Kapitel 1: Eine kleine Party

Robin lehnte ihren Kopf an seine Schulter. Noch immer lagen ihre Hände auf seinem Rücken. Ihre Beine noch immer fest umschlungen um seine, verharrte sie in dieser Position. Sie fühlte deutlich die Wärme auf seiner schweißnassen Haut und spürte seinen rasenden Herzschlag. Sein warmer Atem drang an ihren Hals, während er immer wieder stark keuchte.

Sie selbst musste erst einmal wieder zu Atem kommen. Noch immer war sie wie benommen von ihren Gefühlen. Ihr Herz raste noch immer. Doch so langsam realisierte Robin, was zwischen ihnen gerade passiert war. Sie hatten es wirklich getan.

Einige Stunden zuvor.

Ein ganz normaler Abend auf der Sunny nahm seinen Lauf. Sanji servierte im Speisesaal gerade das Essen, während sich nach und nach die ganze Crew einfand.
„Endlich gibt´s Essen!“, rief Ruffy freudig und stopfte auch so gleich alles in sich rein, was er ergattern konnte.
„Hey lass uns auch noch was übrig!“, beschwerte Lysop sich über seinen gefräßigen Käpt´n.
„Ach du kennst ihn doch“, seufzte Nami, „Das wird sich nie ändern.“
„Auch wieder wahr.“
„Robinchen na schmeckt es dir? Ich hab das extra mit ganz viel Liebe gekocht“, trällerte Sanji mal wieder liebestoll.
„Ja es schmeckt wunderbar“, gab Robin mit einem Lächeln zurück. Woraufhin Sanji sie verliebt anschmachtete.
„Dämlicher Koch“, kommentierte Zorro das Ganze und trank aus seinem Krug.
„Hä? Wie war das?! Dummer Säbelrassler!“
„Nami, Sanji und Zorro streiten schon wieder beim Essen“, stellte Chopper fest. Es dauerte nicht lange und Nami verpasste den beiden Streithähnen eine Kopfnuss.
„Ruhe beim Essen!“, schrie sie dabei und setzte sich danach wieder an ihren Platz und aß weiter.
„Nami scheint ja wieder in Bestform zu sein heute“, meinte Brook scherzhaft.
„Ja du sagst es Brook“, stimmte Franky zu, „Unsere beiden Streithammel hat es voll erwischt.“
Brummig setzten sich auch Sanji und Zorro wieder an den Tisch, mit jeweils einer dicken Beule am Kopf, und aßen weiter. Ruffy schnappte sich natürlich sämtliches Essen, welches er zwischen die Finger bekam, auch das von den Tellern seiner Mitstreiter. Zorro leerte einen Krug nach dem anderen. Sanji flirtete Nami und Robin an. Eigentlich ein ganz normaler Abend auf der Sunny.

Schnell wurde aus dem Abendessen eine kleine Party mit Saufgelange, eigentlich wie üblich auf einem Piratenschiff, oder besser gesagt wie üblich bei der Strohhutbande. Es verging kein Abend auf See, an dem sie nicht feierten.
„Hoch die Krüge!“, rief Ruffy lauthals und hob seinen Krug in die Höhe, um mit den Anderen anzustoßen. Gemeinsam tranken und feierten die Strohhüte noch bis spät in

die Nacht. Sichtlich angetrunken und übermüdet, machten sich die Ersten von ihnen auf in ihr Bett.
„So Jungs ich zisch ab ins Bett“, meinte Nami und verließ als Erstes die kleine Party, gefolgt von Chopper, Brook und Franky. Ruffy, welcher schon kurz davor war am Tisch einzupennen, wurde von einem recht angeheiterten Lysop gestützt.
„Ich nehme unseren Käpt´n mal mit ins Bett, bevor der hier noch weg ratzt“, säuselte er und schleppte sich mit Ruffy zu ihrem Schlafraum.

Somit verblieben nur noch Sanji, Zorro und Robin am Tisch. Zorro schenkte sich natürlich noch ein Bier nach.
„Tse sollen die doch alle ins Bett gehen“, meinte er großkotzig, da er so wie sonst auch fast den ganzen Tag über gepennt hat, und trank weiter sein Bier.
„Tja dann bist wohl nur noch du übrig Mooskopf, um mir beim Aufräumen zu helfen“, meinte Sanji und warf ihm einen Spüllappen ins Gesicht.
„Von wegen! Das kannst du schön selbst machen Löffelschwinger!“, rief Zorro gereizt und warf ihm sogleich den Spüllappen zurück, welcher ebenfalls genau in Sanji´s Gesicht landete. Robin, welche noch immer am Tisch saß, sah den Beiden einfach nur kommentarlos zu.
„Wie bitte? Du hast doch den ganzen Tag noch nichts getan!“, beschwerte Sanji sich und nahm den Lappen aus seinem Gesicht.
„Na und?!“
Erneut begannen der Schwertkämpfer und der Koch sich zu streiten. Robin seufzte entnervt.
„Schon gut, ich mach das schon“, sagte sie und hob ihre Arme.
„Nicht doch Robinchen, das musst du nicht“, sagte Sanji überrascht und wandte sich von Zorro zu ihr.
„Wieso muss sie nicht helfen?“, beschwerte Zorro sich genervt.
„Ganz einfach, weil sie eine Frau ist du Idiot!“
„Na und? Dann gehört sie erst recht …“
Und zack fing Zorro sich einen Kick von Sanji mitten ins Gesicht ein.
„Sag mal hast du sie noch alle?!“, brüllte Zorro den Koch an, welcher nun einen roten Schuhabdruck in seinem Gesicht hatte. Zorro wollte das nicht auf sich sitzen lassen und gerade zum Gegenschlag ausholen, als...

„Cien Fleur“, rief Robin. Zahlreiche von Robins Händen tauchten im Speisesaal und der Küche auf.
„Hö?“ Verwundert wandten sich die Streithähne voneinander ab und beobachteten das Treiben. Robin transportierte sämtliches schmutziges Geschirr zum Spülen in die Küche und stapelte diese auf einer Anrichte.
„Wow das ist klasse Robin!“, trällerte Sanji vor Freude, „Vielen Dank.“
„Keine Ursache. Jetzt musste du nur noch Abwaschen“, sagte sie mit einem Lächeln.
„Mit Vergnügen Robinchen“, säuselte er und tänzelte in die Küche, „Und der Mooskopf hilft mir dabei!“
„Vergiss es Koch!“ Zorro blieb stur und trank lieber genüsslich sein Bier weiter. Natürlich würde er sich nicht von Sanji rumkommandieren lassen, jetzt nicht und auch sonst irgendwann nicht.
„Oh doch! Beweg dich du sturer Bock!“ Erneut kassierte sich Zorro einen Kick von Sanji ein. Diesmal traf er Zorro an der Brust, welcher samt Stuhl umkippte und dabei sein Bier über seinem T-Shirt vergoss.

„Na toll! Deinetwegen habe ich mir jetzt mein ganzes schönes Bier auf mein Shirt verschüttet!“, maulte ein sichtlich gereizter Zorro.
„Na und? Mir doch egal. Komm endlich Abwaschen!“ Sanji ging zurück in die Küche, während Zorro grummelnd wieder aufstand. Jetzt hatte der mies gelaunte Schwertkämpfer erst recht keine Lust zum Abwaschen.
„Ich geh mir mal das Shirt auswaschen“, sagte er und verschwand so gleich über die Leiter in Richtung Badezimmer.
„Oh je …“, seufzte Robin. „Warte. Ich helfe dir“, rief sie hinterher und folgte Zorro sogleich. „So angetrunken wie der ist“, dachte sie und ahnte schon, dass das ziemlich schief gehen könnte.
„Da gehen sie dahin und lassen mich mit der ganzen Arbeit alleine“, seufzte Sanji, „Aber was soll´s“, und begann mit dem Abwasch.

Kurz nachdem Zorro ins Bad ging, stand Robin auch schon in der Tür.
„Tse was willst du?“, murrte er sie angetrunken an und zog im selben Augenblick sein Shirt aus.
„Dir helfen, was sonst?“, sagte sie ruhig und blieb in der Tür stehen. Da auch sie leicht beschwipst war, starrte sie für einen kurzen Augenblick auf seinen nackten und durchtrainierten Oberkörper. Ihr Blick blieb förmlich daran kleben.
„Das schaff ich schon alleine“, leierte er genervt und warf sein Shirt ins Waschbecken, machte den Wasserhahn auf kaltem Wasser an und warf noch ein Stück Seife dazu. Als Robin sah, was Zorro da gerade tat, richtete sie ihre Aufmerksamkeit wieder auf sein Tun.
„Ja das sehe ich!“, konterte sie gereizt, „So wird das nie was!“ Sie ließ die Tür hinter sich ins Schloss fallen, ging schnellen Schrittes zu Zorro rüber, stellte den Wasserhahn aus und nahm sein Shirt aus dem Seifenwasser heraus.
„Hm? Was wird das?“
„Sieh zu und lerne!“

Robin holte sich etwas von dem feinen Waschpulver aus einer Kiste, stellte den Wasserhahn auf warmes Wasser an und rieb sorgfältig den Fleck auf Zorros Shirt aus.
„Oh man, was mache ich hier eigentlich?“, fragte sich die Archäologin und konnte es nicht fassen, dass sie gerade mitten in der Nacht Bier aus dem Shirt eines Mannes wusch. Sie erinnerte sich daran was Nami mal zu ihr gesagt hatte: „Ohne uns wären die Jungs doch total aufgeschmissen.“ Jetzt wusste Robin, dass Nami damit absolut recht hatte.

Während sie weiter versuchte den Fleck auszureiben, stand Zorro nur neben ihr und sah ihr dabei zu. Doch achtete er weniger darauf, was und vor allem wie sie es tat. Stattdessen war sein Blick auf ihr tief ausgeschnittenes Dekolleté gerichtet. Fast schon automatisch folgte sein Auge den auf und ab Bewegungen ihrer Brüste. Zorro musste sich schwer beherrschen in dem Moment, da er ihr jetzt am liebsten an ihre wohlgeformten Rundungen grapschen wollte. Er fühlte schon bereits wie das Verlangen in ihm aufstieg.

Allmählich bemerkte Robin allerdings seine Blicke und wohin sie gingen. Sie kannte diese gelüsten Blicke schon von anderen Männern aus der Vergangenheit. Gereizt ließ sie das Shirt wieder ins Waschbecken fallen und wandte sich dem Schwertkämpfer zu.
„Was ist?!“, fragte sie gereizt und wandte sich ihm zu, welcher bereits nah bei ihr

stand. Erneut wanderte ihr Blick über seine durchtrainierte Brust hoch zu seinem Gesicht. Ohne dass sie es wollte, reagierte ihr Körper mit einem leichten Kribbeln und eine leichte Röte zierte ihre Wangen. Zorro grinste sie lüstern an.
„Was hast du denn, Süße?“

Kapitel 2: Ein Onenightstand

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 3: Der nächste Tag

Am nächsten Morgen wachte Robin in ihrem Bett auf. Noch ziemlich verschlafen setzte sie sich auf und sah sich im Zimmer um. Die Sonne schien bereits in die Kabine und erhellte den Raum. Nami war wohl längst auf den Beinen. Ihr Bett war bereits ordentlich zurecht gemacht. Robin sah auf die Uhr. Es war bereits nach Zehn Uhr. Sie hatte länger geschlafen als sonst, aber nach der gestrigen Nacht war das auch kein Wunder.

Robin erinnerte sich an den Abend zurück und auch an das, was gestern Nacht zwischen ihr und Zorro passiert ist. Ein bisschen kam es ihr vor wie ein Traum, als wäre es nur in ihrer Phantasie passiert. Aber dazu fühlte sich das Gefühl seiner Küsse und Berührungen einfach zu Real an. Ihr Herz begann wieder wie wild zu schlagen. Sie berührte sanft die Stelle an ihrem Hals mit ihren Fingern, an der er sie gestern Nacht so verwöhnt hatte. Ein zufriedenes Lächeln breitete sich auf ihren Lippen aus und sie ließ sich zurück in ihr weiches Bett fallen.

Robin erinnerte sich noch einmal an die letzte Nacht zurück.

Noch immer klammerte sie sich an ihn. Langsam kam sie wieder zu Atem und öffnete ihre Augen.
„Vielen Dank fürs Auswaschen!“, sagt er mit einem verschmitzten Grinsen zu ihr.
„Keine ... Ursache ...“, brachte sie nur, noch immer etwas überwältigt von ihren Gefühlen, heraus. Zorro löste sich aus ihrer Umklammerung, schnappte sich seine Boxershorts und Hose und zog diese an. Etwas zögerlich sprang Robin von der Anrichte runter, landete allerdings sitzend auf ihren Knien auf dem Boden. Überrascht stellte sie fest, dass ihre Beine noch immer zittrig waren. Schnell griff sie nach ihren Klamotten und zog sich ihre Bluse über, um nicht völlig nackt auf dem Badezimmerboden zu sitzen. Vorsichtig versuchte sie sich aufzurichten, stützte sich dabei mit einer Hand an der Anrichte.

Zorro beobachtete sie, als er gerade sein Shirt wieder überzog und seufzte. Er ging zu ihr, hob sie hoch und trug sie auf seinen Armen raus. Überrascht sah sie ihn an und wurde schlagartig rot.
„Was … ehm …?“
Er brachte sie quer über das Schiff, bis zu ihrer und Namis Kabine.
„Weiter kann ich dich leider nicht bringen“, sagte er und ließ sie schließlich direkt vor der Tür wieder runter. Da Nami bereits im Zimmer und schlief, wollte er sie im schlimmsten Falle nicht mit Robin auf dem Arm wecken.
„Danke“, sagte sie mit einem Lächeln. Zorro verschwand ein Stockwerk tiefer und ging ebenfalls in sein Bett. Robin war wieder einigermaßen stabil auf den Beinen. Sie ging in ihre Kabine, an der schlafenden Nami vorbei, direkt in ihr weiches Bett.

Robin konnte es noch immer nicht so recht glauben, aber sie hatten es wirklich getan. Sie hatte mit Zorro geschlafen. Und es hatte ihr mehr als nur gut gefallen, wie zärtlich er sein konnte, seine Küsse, seine Berührungen, wie er sie um den Verstand brachte.

„Dieser Kerl“, dachte sie mit einem Lächeln auf den Lippen, „Das hätte ich ihm gar nicht zu getraut.“
Sie blieb noch einen Moment lang in ihrem Bett liegen. Nach einer Weile entschied sie sich dafür aufzustehen. Sie ging an ihren Kleiderschrank, holte sich ein Top und eine Hose raus, zog diese an und ging raus an Deck.

Die Sunny befand sich noch immer auf See. Es war auffallend ruhig auf dem Schiff, was nur eins bedeuten konnte, die Anderen waren bereits beim Frühstück. Somit ging sie zum Speisesaal, öffnete die Tür und ging rein. Dort erblickte sie bereits ihre Freunde, bis auf Zorro, der natürlich noch schlief.
„Guten Morgen“, sagte sie mit einem breiten Lächeln.
„Ah guten Morgen Robinchen!“, trällerte Sanji und kam sofort auf sie zu, „Möchtest du einen Kaffee?“
„Ja, gern“, erwiderte sie mit einem Lächeln und setzte sich neben Nami an den Tisch.
„Hey Robin, was ist denn mit dir los? Du grinst ja die ganze Zeit so?“, fiel Nami verwundert auf.
„Ach ich bin einfach gut gelaunt.“
„So ganz ohne Grund?“, fragte Chopper nach, weil Robin äußerst selten so glücklich Lächelte.
„Ja Chopper. Einfach so.“ Natürlich gab es dafür einen Grund, aber diesen behielt sie lieber für sich. Es dauerte auch nicht lange, da tänzelte Sanji schon mit einer Tasse Kaffee und einem Teller mit frisch zubereitetem Frühstück zu ihr und stellte es vor ihr auf den Tisch.
„Oh vielen Dank Sanji.“
„Sehr gerne liebste Robin!“
„Sanji! Ich will auch was haben!“, rief Ruffy vom anderen Ende des Tisches.
„Du hattest doch schon was, du Vielfraß!“
„Ja na und? Das nennt man zweites Frühstück!“
„Dann möchte ich auch noch was!“, schloss sich Lysop an.
„Oh ja ich auch!“, kam es von Brook.
„Und wenn du schon dabei bist, bring mir noch ne Cola mit!“, meinte Franky.
„Aber sonst geht´s euch gut?!“, maulte ein gereizter Sanji, stellte dann aber doch noch etwas zu Essen auf den Tisch für alle.

Kurz darauf ging die Tür erneut auf und der letzte der Strohhüte kam in den Speisesaal.
„Morgen“, murmelte ein völlig verschlafener Zorro und gähnte noch einmal.
Robin sah, so wie alle anderen, zu Zorro rüber. Sofort musste sie wieder an die letzte Nacht mit ihm denken und sah direkt wieder weg.
„Ach stehst du auch mal auf?“, kommentierte Sanji sofort.
„Klappe Koch!“, brüllte Zorro und setzte sich zu den Anderen an den Tisch.
Robin war unsicher, wie sie sich jetzt ihm gegenüber verhalten sollte. Er schenkte ihr ja nicht mal einen Blick. Sie vermied es ihn anzusehen oder mit ihm zu reden.
„Ob er sich gar nicht daran erinnert?", fragte sie sich, „oder hab ich das doch nur geträumt?"
„Hey Zorro, sag bloss du hast den Fleck aus deinem T-Shirt rausbekommen?“, fragte Sanji ihn überrascht und deutete auf sein Shirt.
„Hm?“ Robin wurde direkt aufmerksam und sah hellhörig auf. Das war der Beweis für sie, dass sie es doch nicht geträumt hatte.

„Ach du meinst den Fleck, den du mir verpasst hast, Schnitzelklopfer?“, meinte Zorro und goss sich gerade ein Glas Orangensaft ein. „Ja hab ich, dank Robin“, sagte er mit einem fetten Grinsen im Gesicht. Als Robin das hörte, wurde sie schlagartig rot, verschluckte sich an ihrem Kaffee und hustete los.
„Robin alles in Ordnung bei dir?“, fragte Nami besorgt.
„Ja, geht schon“, antwortete sie und beruhigte sich. Sie wusste genau, was Zorro damit meinte, alleine schon sein Grinsen verriet es. Trotzdem hatte er sie gerade nicht einmal beachtet, stattdessen nahm er sich was zu essen. Eigentlich verhielt er sich wie sonst auch, als wäre nichts gewesen.

„Ey Ruffy! Gib mir mal die Erdbeermarmelade rüber!“
„Nö, hol dir doch eine andere!“, sagte sein Käpt´n, schnappte sich das Glas und schmierte sich ordentlich etwas davon auf sein Brötchen. Genervt stand Zorro auf.
„Gib her!“ Mit Gewalt versuchte er ihm das Glas zu entreißen, bevor Ruffy es ganz leerte.
„Nein! Hol dir selbst welche!“ Es entbrannte eine kleine Kabbelei zwischen Käpt´n und Schwertkämpfer um das letzte Glas Erdbeermarmelade.
„Oh man. Wie kann man sich über sowas zanken?“, meinte Lysop unverständlich.
„Ach lass die Idioten doch“, meinte Franky und trank seine Cola.
„Auch wieder wahr. Dann nehm ich mir jetzt die Orangenmarmelade“, sagte Lysop und wollte gerade danach Greifen, als Brook sich das Glas schnappte und den letzten Rest raus kratzte.
„Oh tut mir leid. Wolltest du auch was?“, fragte Brook ahnungslos.
„Das ist doch jetzt nicht dein Ernst?!“, regte Lysop sich auf.
„Jetzt regst du dich doch darüber auf!“, brüllte Franky.
„Kriegt euch mal wieder ein!“, ermahnte Nami die Jungs und stand vom Tisch auf.
„Reg dich nicht über diese Idioten auf. Ich koche euch neue Marmelade“, beruhigte Sanji sie mit einem Lächeln.

Nami seufzte genervt und setzte sich wieder hin. Sie richtete ihren Blick kurz aus dem Fenster, blickte auf das Meer, den Himmel und kontrollierte den Logport.
„Hm?“, verwundert rannte sie plötzlich raus.
„Nami, was ist los?“, fragte Ruffy und lies das Glas Marmelade plötzlich los, mit welchem Zorro daraufhin zu Boden fiel.
„Na endlich!“, freute er sich über seinen kleinen Sieg und hielt das Glas fest in seinen Händen.
„Dahinten ist eine Insel!“, rief Nami freudig von Draußen.
„Was? Wirklich? Wo?“, rief Ruffy aufgeregt und stürmte raus. Gefolgt von dem Rest der Bande, außer Zorro, welcher nun in Ruhe essen konnte und Robin, die genüsslich ihren Kaffee austrank. Jetzt waren die Zwei völlig alleine im Raum. Robin stellte ihre Tasse wieder ab, nahm die Gelegenheit beim Schopfe und fragte ihn ganz direkt.
„Ehm ... Sag mal“, begann sie und sah ihn dabei an, „das mit letzter Nacht, da steht doch jetzt nichts zwischen uns, oder?“
„Hm? Wieso sollte es?“ Zorro sah sie fragend an.
„Naja ich meine weil wir ...“
„Weil wir miteinander geschlafen haben?“ Nun wusste Robin ganz sicher, er erinnerte sich also doch noch daran.
„Ja, genau.“ Erwartungsvoll sah sie ihn an.
„Tse, bild dir jetzt bloss nichts ein! Das war nur ein bisschen Spaß mehr nicht!“, sagte

er großkotzig und wandte sich wieder seinem Frühstück zu.
„Dann ist ja gut. Mehr wollte ich gar nicht wissen“, sagte Robin ziemlich monoton, stand auf und ging raus zu den anderen. Zorro sah ihr trotzdem nochmal hinterher und seufzte.
„Weiber …“, dachte er genervt, grinste aber dann doch wieder, weil ihm die Nacht mit ihr gar nicht mal so schlecht gefallen hatten. Ganz im Gegenteil er hatte sogar richtig Spaß dabei. Trotzdem war für ihn die Sache klar. Es war eine Nacht und nicht mehr. Und Robin sah das offenbar auch so, dachte er zumindest.

Kapitel 4: Ein ruhiger Nachmittag

Nachdem sie sich nochmal umgezogen hatte, ging Robin zusammen mit Nami in die Stadt zum shoppen, während einige der Jungs ebenfalls die Insel erkunden gingen. Gemeinsam schlenderten die beiden Frauen der Strohhutbande durch die kleinen Gassen mit Geschäften und einigen Boutiquen. Hier und da ergatterten sie einige sehr hübsche Kleidungsstücke. Natürlich verlangte Nami in jedem Geschäft einen Rabatt, den sie manchmal auch nur mit ein paar Gaunertricks, auch bekam. Robin amüsierte sich gut und genoss den Tag. Nicht ein einziges Mal musste sie an Zorro und die letzte Nacht denken. Aber warum sollte sie das auch? Die Sache war gegessen. Es ist einmal passiert und sollte wohl auch nie wieder.

Kurz nach Mittag ließen sich Nami und Robin in einem schicken kleinen Café nieder, um sich ein wenig zu stärken. Robin trank genüsslich eine Tasse Kaffee. Sie genoss den Tag mit ihrer besten Freundin an ihrer Seite. Anfangs unterhielten sie sich noch über die Stadt, die Leute und die Klamotten, welche sie abgestaubt hatten. Doch dann kam Nami plötzlich auf ein ganz anderes Thema zu sprechen.
„Ach sag mal Robin …?“, begann Nami sie zu fragen und sah Robin neugierig an.
„Hm? Was denn?“, verwundert schaute die Archäologin auf.
„Was war eigentlich gestern Abend noch passiert nachdem alle im Bett waren? Sanji sagte vorhin was von einem Fleck in Zorros Shirt und du hättest ihm den ausgewaschen?“
„Achso das …“ Robin seufzte. Eigentlich hatte sie es fast schon verdrängt, trotzdem erinnerte sie sich noch zu gut an den Abend.
„Ja das!“, Nami harkte weiter neugierig nach, „Stimmt das?“
„Ja“, kam es nur plump von Robin.
„Okay…? Und wieso?“, fragte die Navigatoren nach. Die Sache kam ihr komisch vor. Irgendetwas verheimlichte Robin ihr doch.
„Er hat mir leid getan.“
„Leid getan?“ Nami sah sie skeptisch an.
„Ja.“ Robin hoffte, dass sie damit zufrieden war und endlich Ruhe gab. Doch Nami wäre nicht Nami, wenn sie nicht bereits irgendetwas ahnen würde.

„Also was verheimlichst du mir?“, fragte sie ihre beste Freundin direkt.
„Gar nichts“, log Robin ohne rot zu werden.
„Ach ja? Und was war das heute Morgen für ein Grinsen bei Zorro?“ Nami entging auch nichts. Robin seufzte genervt.
„Na gut, ich sag´s dir“, lenkte Robin nun endlich ein.
„Also? Ich höre?“
„Naja … Ich hab mit ihm geschlafen“, sagte Robin ganz locker, als wäre es das normalste der Welt.
„Du hast was?!“ Vor Schreck verschluckte Nami sich an ihrem Tee und hustete los. „Gestern Nacht?“
„Ja.“
„Mit Zorro?“ Nami konnte es einfach nicht glauben. Sie war regelrecht entsetzt.
„Ja. Na und?“
„Na und?! Was findest du denn an dem Vollpfosten?“

„Gar nichts. Es war einfach nur ein Onenightstand. Mehr nicht. Das hatte nichts zu bedeuten“, sagte sie und trank in Seelenruhe ihren Kaffee.
„Nichts zu bedeuten?! Ihr habt miteinander geschlafen! Das macht man doch nicht einfach so?!“ Nami war völlig entsetzt. Wie konnte Robin nur so locker darüber hinweg sehen.
„Es ist halt so passiert. Wir hatten nur ein bisschen Spaß. Das war eine einmalige Sache“, erklärte Robin ruhig.
„Ah ja, wenn du meinst“, sagte Nami weniger begeistert.

„Könnte dir auch nicht schaden. Sanji würde dich sofort nehmen“, riet Robin ihrer besten Freundin plötzlich.
„Sag mal spinnst du?! Als ob ich einfach so mit dem in die Kiste springen würde?!“, regte Nami sich fürchterlich auf. Anders als Robin, war sie der Meinung, dass zwei Menschen sich näher kommen sollten, wenn sie sich auch lieben und nicht nur so zum Spaß.
„Jetzt reg dich doch nicht so auf. Das war doch nur nett gemeint“, versuchte Robin sie zu beruhigen. Nami seufzte und stellte ihre Tasse ab.
„Lass uns lieber weiter shoppen gehen.“
„Ja gute Idee“, lenkte Robin ein und harkte das Thema damit ab. Die Zwei bezahlten ihre Getränke, standen auf und setzten ihren Shoppingtrip fort, ohne dabei weiter über die Jungs zu sprechen.

Unterdessen war Zorro alleine auf dem Schiff geblieben, um dieses zu bewachen, während seine Kameraden die Insel erkundeten. Wie so oft hatte er es sich an Deck bequem gemacht und hielt ein kleines Nickerchen ab. Nach einigen Stunden friedlichen Schlafens, wacht Zorro auf und stellte fest, dass noch immer niemand von den Anderen zurück gekehrt war.
„Hm … Was soll´s“, brummte der Schwertkämpfer und schloss sein Auge wieder. Doch statt wieder einzuschlafen, schweifte er ab in Gedanken an Robin und die letzte Nacht. Vor seinem inneren Auge sah er sie vor sich, wie sie mit ihrem vollkommen nackten Körper vor ihm stand und sie ihn voller Leidenschaft küsste. Nur zu gut erinnerte er sich an ihre weichen Lippen, wie sie seine berührten, wie verrückt ihn ihr lautes Stöhnen gemacht hatte und wie unbeschreiblich gut dieses Gefühl war, als er ihr so nah war. Es war nicht das erste Mal, dass er einer Frau so nah war, im Gegenteil, schon bevor er sich Ruffy anschloss, hatte er hier und da mal ein bisschen Spaß gehabt. Doch das mit Robin war irgendwie anders, fast schon besonders.

„Es war nur eine Nacht“, redete er sich ein, seufzte und schüttelte mit dem Kopf. Trotzdem konnte er es nicht vergessen. Konnte er sie nicht vergessen. Robin. Die Frau die ihn gestern Nacht völlig um den Verstand brachte. Zorro öffnete sein Auge wieder, sah an sich runter und entdeckte die große Beule in seiner Hose. Erneut seufzte er und wurde rot im Gesicht. Jetzt reichten schon einige wenige Gedanken an sie aus, um ihn soweit zu bringen. Doch plötzlich hörte er zwei Stimmen, die sich ihm näherten. Es waren die von Nami und Robin, die gerade aus der Stadt zurückkehrten.
„Oh shit!“, dachte er, sprang auf und rannte Schnurstraks ins Bad. Auf keinen Fall sollten die Mädels, vor allem Robin, ihn nicht in dieser Situation erwischen.
„Hm? War das nicht gerade Zorro?“, fragte Nami verwundert, als sie mit Robin das Deck erreichte.
„Keine Ahnung. Ich habe nichts gesehen“, meinte Robin und sah sich verwundert um.

„Naja ist ja auch egal. Lass uns lieber die Sachen in die Kabine bringen."
„Ja ist gut", stimmte Robin zu und ging mit Nami unter Deck, um ihre gerade geshoppten Sachen wegzubringen.

Etwas später kam Zorro wieder aus dem Bad heraus. Es war inzwischen später Nachmittag geworden. Er beschloss sich mit Training abzulenken, um nicht weiter über die letzte Nacht nachdenken zu müssen, ging über das leere Deck und kletterte rauf in den Ausguck. Dort schnappte er sich sofort seine Hanteln und sprang mit einem Satz wieder runter an Deck, um an der frischen Luft zu trainieren. Doch kaum war er auf der Grasfläche gelandet, bemerkte er plötzlich jemanden, der ihn anstarrte. Zorro drehte sich in Richtung der Schaukel um und erblickte Robin, die es sich dort gemütlich gemacht hatte und ein Buch, aufgeschlagen, in ihren Händen hielt. Sie starrte ihn überrascht an, da er so plötzlich von oben runter sprang.
„Da sieht man mal zwei Minuten nicht hin", dachte er genervt.
„Was ist?", fragte er sie gereizt, weil sie ihn noch immer so anstarrte.
„N…nichts…", kam es von Robin, welche direkt wieder ihre Nase in ihr Buch steckte. Zorro grummelte nur, wandte sich von ihr ab und zog sein Shirt aus. Direkt lugte Robins Blick von ihrem Buch wieder hoch auf ihn. Sie betrachtete seinen definierten Oberkörper, blickte auf seine durchtrainierten Muskeln, welche sie gestern Nacht ausgiebig berühren durfte.

Erneut drehte er sich zu ihr um. Sofort verschwand ihr Blick wieder hinter ihrem Buch, auch um die Röte auf ihren Wangen zu verstecken. Zorro sah kurz zu ihr. Als er feststellte, dass sie „nur" auf ihr Buch starrte, schnappte er sich seine Hantel und begann zu trainieren. Eigentlich hatte es ihn noch nie gestört, wenn sie dort saß und ihr Buch lass, doch diesmal fühlte er sich eigenartigerweise von ihr beobachtet. Doch wollte er jetzt deswegen nicht sein Training abbrechen. Wie hätte das auch auf Robin gewirkt, wenn er kurz nachdem er angefangen hatte sofort wieder aufhörte? Er wollte sich auf keinen Fall irgendetwas anmerken lassen und setzte sein Training fort.

Während er weiter trainierte und seine riesige Hantel immer wieder in die Höhe schwang, konnte er es einfach nicht lassen und sah immer wieder zu ihr rüber. Auch Robin vernachlässigte ihr Buch total, kam kaum voran mit Lesen und blickte immer wieder rüber zu Zorro. Ein paar Mal kreuzten sich ihre Blicke dabei, welche sich allerdings direkt wieder voneinander entfernten, Robins zurück in ihr Buch und Zorros wieder vor sich gerichtet, konzentriert auf sein Training. Das ganze wiederholte sich ein paar Mal, bis Sanji lauthals aus der Küche rief, dass das Abendessen fertig sei. Sofort stürmte ein gewisser Schreihals von Kapitän in die Küche. Fast schon wie eine Erlösung, lies Zorro seine Hantel zu Boden fallen und ging ebenfalls in die Küche, gefolgt von Robin, dicht hinter ihm.

Kapitel 5: Eine zweite gemeinsame Nacht?

Nach dem Abendessen nahm Robin ein entspanntes Bad. Sie machte es sich bequem in der Wanne, lehnte sich zurück und genoss das warme Wasser auf ihrer Haut. Es war so herrlich ruhig und angenehm für sie mal alleine zu sein. Für einen Moment schloss sie ihre Augen und blendete alles um sich rum aus, dass sie sich auf einem Piratenschiff befand, dessen Crew sie angehörte, dass sie Archäologin war und die Porneglyphen suchte, dass ein Kopfgeld auf sie ausgesetzt war und was für verrückte Freunde sie doch gefunden hatte, die nicht mal am Abend Ruhe geben konnten. Zum Glück lag das Bad etwas weiter hinten, so dass man kaum etwas hörte vom Hauptdeck. Auch Zorro und die letzte Nacht konnte sie für einen kurzen Moment ausblenden. Allerdings nur kurz.

Robin öffnete ihre Augen wieder. Fast schon wie von selbst drehte sie ihren Kopf in Richtung der Badezimmeranrichte. Es dauerte keine Sekunde, da hatte sie sofort das Bild vor Augen, wie sie auf dieser Anrichte saß, Zorro ihren nackten Körper fest an seinen presste und wie er sie geküsst hatte dabei, so voller Leidenschaft. Sie spürte wie ihr Puls direkt wieder anstieg, ihre Wangen rot wurden und sie eine Gänsehaut bekam. Ihr Körper reagierte alleine schon durch die Erinnerungen an die letzte Nacht mit einer leichten Erregung und löste wieder dieses innerliche Kribbeln aus. Es hatte ihr einfach so gut gefallen, viel zu gut, dass sie sich scheinbar sogar nach einer Wiederholung sehnte.

Doch dann fielen ihr die Worte ein, die er heute Morgen sagte und seine genervten Blicke von heute Nachmittag. Robin seufzte, drehte ihren Kopf wieder nach vorn, starrte aufs Wasser in der Wanne und zog ihre Knie nah an ihren Körper. Sie legte ihre Arme um sie und lehnte ihren Kopf auf sie.
„Träum weiter Robin“, dachte sie deprimiert, „Er hat sicher kein Interesse an einer Wiederholung.“ Er hatte ihr schließlich klipp und klar gesagt, es war nur eine einmalige Sache und mehr nicht. Sie schüttelte den Gedanken daran ab und stand auf. Robin schnappte sich ein Handtuch und stieg aus der Wanne. Sorgfältig begann sie damit ihren nassen Körper abzutrocknen. Doch plötzlich erregte etwas ihre Aufmerksamkeit. Nahe der Anrichte erblickte sie plötzlich einen lila Knopf auf dem Boden liegen. Sofort wusste sie, dieser stammte von ihrer Bluse, die Bluse die Zorro gestern Nacht ihr hier regelrecht vom Körper gerissen hatte. Sie hatte noch gar nicht bemerkt, dass sie offenbar einen der Knöpfe dabei verloren hatte.

Sie ging hin, bückte sich und hob ihn auf. Für ein paar Sekunden starrte sie diesen Knopf an, drehte ihn spielerisch zwischen ihren Fingern. Noch einmal ließ sie die letzte Nacht innerlich Revue passieren, dachte darüber nach es zu Versuchen und einen Schritt auf ihn zu zumachen. Ihr kam auch schon eine Idee, wie sie es anstellen könnte. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“, dachte sie und nahm sich ein Beispiel an ihren niemals aufgebenden Käpt´n. Sie zog sich schnell etwas über und lief rüber in ihr und Namis Zimmer. Dort angekommen, riss sie die Türen ihres Kleiderschrankes auf und suchte nach etwas passendem zum Anziehen. Sie entschied sich für ein grünes kurzes Kleid mit Spaghettiträgern und zog sich um. Robin schnappte sich eines ihrer Bücher, verließ das Zimmer so unauffällig wie möglich und kletterte rauf in den Ausguck. Es

brannte kein Licht dort, also schloss sie, dass Zorro noch nicht dort war. Darüber war sie auch ganz froh, so konnte sie sich in Ruhe nach dort oben begeben.

Im Ausguck angekommen, machte sie sich ein paar Kerzen an, setzte sich hin und begann in ihrem Buch zu lesen. So langsam wurde es draußen immer dunkler, bis die Sonne schließlich komplett im Meer versank. Und Zorro, er war noch immer nicht da. Robin fragte sich ob er wohl doch schon ins Bett gegangen war. Vielleicht war ihre ganze Aktion auch völliger Blödsinn gewesen? Wieso sollte er auch Interesse an ihr haben? Er war immerhin nicht Sanji, der jedem Rock hinterher lief. Ganz im Gegenteil, Zorro machte sich nichts aus Frauengeschichten. Er war eben ein harter Kerl, der sich den lieben langen Tag nur fürs trainieren, saufen und schlafen interessierte. Doch irgendwas hatte dieser Muskelprotz trotzdem an sich, fand Robin. Auch wenn er oft nach außen hin knallhart erschien, zeigte er auch hier und da seine weiche Seite.

Inzwischen wurde es immer später. Es war längst dunkel draußen geworden. Robin war schon kurz davor ihr Buch wieder einzupacken und runter in ihr Bett zu gehen, als sie plötzlich jemanden die Leiter hochklettern hörte. Sofort blickte die schwarzhaarige Archäologin gespannt in Richtung der Leiter, welche sich im Boden befand. Wenige Sekunden später sah sie ihn auch schon und der grünhaarige Schwertkämpfer betrat den Raum. Sichtlich verwundert sah er Robin an. Es war äußerst ungewöhnlich, dass sie hier oben saß.
„Was machst du denn hier?“, fragte er sie verwundert und schien nicht gerade begeister zu sein.
„Oh ich wollte nur mein Buch hier lesen. Es stört dich doch nicht, oder?“
„Hm … Nein“, brummte er nur kurz und machte einfach eiskalt das Licht an.
„Und wieso sitzt du dann dabei im Dunkeln?“
„Ich fand es so viel gemütlicher“, meinte sie und deutete auf die Kerzen.
„Tse … Weiber“, beschwerte er sich genervt und begann mit seinem Training.

Robin wandte sich wieder ihrem Buch zu, doch als er dann sein Shirt auszog und es auf den Boden warf, richtete die schöne Archäologin ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Schwertkämpfer. Ihr Blick wanderte über seinen muskulösen und durchtrainierten Oberkörper, von seinem Sixpack hoch zu seiner Brust. Erneut musste sie an die letzte Nacht mit ihm denken, wie er sie berührt und geküsst hatte. Ihr Herz schlug schneller, ihr Körper begann zu kribbeln und auf ihren Wangen bildete sich ein leichter Rotschimmer. Sie wollte ihn jetzt so gerne berühren, seine Lippen auf ihren spüren, über seine Brust streichen und …
„Was starrst du denn so?“, fragte sie der Schwertkämpfer ganz direkt, weil er bemerkte, wie sie ihn anstarrte. Robin, die gerade wie aus einem Traum gerissen wurde, wurde schlagartig noch roter im Gesicht und blickte schnell wieder runter auf ihr Buch.
„Eh … Nichts …“, stammelte sie nervös und versuchte sich etwas mit Lesen zu beruhigen. Krampfhaft versuchte sie sich abzulenken, doch ihr Herz schlug ihr noch immer bis zum Hals. Sie konnte die Bilder, die ihr gerade durch den Kopf gingen einfach nicht los werden. Zu sehr brachte dieser Schwertkämpfer sie um den Verstand.

Zorro grummelte nur, wandte sich wieder von ihr und trainierte weiter. Trotzdem konnte er ein kurzes schelmisches Grinsen nicht unterdrücken. Zu sehr gefiel es ihm,

wie er offenbar auf sie wirkte. Die letzte Nacht hatte eben ihre Spuren hinterlassen und das nicht nur bei Robin. Er sah zwischen durch immer mal wieder zu ihr, während er dabei seine Gewichte stemmte. Während es so aussah, als wäre Robin in ihr Buch vertieft, begann Zorro ihren äußerst attraktiven Körper von oben bis unten zu mustern. Ihr sehr knapp geschnittenes Kleid bot ihm einen guten Einblick auf ihr üppiges Dekolleté. Er stellte sich vor, wie sie aussah, wenn sie ihr Kleid nicht an hätte, wie er es ihr ausziehen würde. Nur zu gern wollte er sie jetzt erneut berühren, ihre weichen Lippen küssen und ihr genussvolles Stöhnen hören. Alleine der Gedanke daran ließ seinen Puls steigen und das Verlangen in ihm wachsen.

Sie saß immerhin nur wenige Meter von ihm entfernt und das nicht gerade als wäre sie die Unschuld in Person, die Beine äußerst elegant übereinandergeschlagen, so dass der wenige Stoff zwischen ihren Beinen gerade genug verdeckte. Robin wusste, wie sie ihren Körper in Szene setzen musste, wie sie es anstellen musste, dass auch ein Lorenor Zorro auf sie ansprang. Er war schließlich auch nur ein Mann. Sie bemerkte recht schnell, wie lüstern er ihren Körper betrachtete, wie sie offenbar Erfolg damit hatte seine Aufmerksamkeit zu gewinnen.
„Na geht doch“, dachte sie zufrieden und grinste innerlich triumphierend. Zorro, welcher nun wirklich nicht blöd genug war, um zu merken, wenn eine Frau mehr von ihm wollte, hasste es lange groß um den heißen Brei herum zu reden. Die letzte Nacht hatte ihm wirklich gefallen und ihr offenbar auch, sonst würde sie sich ihm jetzt nicht so anbieten.
„Sag mal Süße“, begann er direkt zum Thema zu kommen und grinste sie lüstern an, „wieso bist du wirklich hier?“
„Hm?“ Robin sah zunächst gespielt ahnungslos zu ihm auf. Dann klappte sie ihr Buch zu, legte es zur Seite und stand auf.
„Ich dachte schon du kommst nie zum Punkt“, sagte sie verführerisch grinsend, als sie auf ihn zu ging.
„War ich also so gut, ja?“, grinste er sie sichtlich erfreut an und legte seine Gewichte zur Seite.
Verführerisch strich sie mit ihrem Finger über seine nackte Brust und sah ihm dabei in sein Auge.
„Wir könnten doch unser kleines Liebesspiel von letzter Nacht wiederholen, meinst du nicht?“